

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

3.4.1889 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087559)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 79. Mittwoch, den 3. April 1889. 15. Jahrgang.

### Das Unglück in Apia.

Telegraphisch wird aus Ausland vom Sonntag, 31. März, dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet: Ueber das Schiffsunglück bei Samoa werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der furchtbare, über die Samoagruppe in der Nacht vom 16. März hereingebrochene Sturm wüthete fast 2 Tage. Der Ausbruch war ein so plötzlicher, daß die an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen sieben fremden Kriegsschiffe nicht flüchten konnten; nur das britische Schiff „Calliope“ erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die „Anker des deutschen Kanonenbootes „Eber“ los und schleuderte das Schiff 6 Uhr Morgens mit der Breitseite auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe; nach einem Augenblick des Schwankens prallte der „Eber“ zurück und ging sofort in tiefem Wasser unter. Die Mannschaften waren meist unter Deck, deshalb entkamen nur wenige. Der Kreuzer „Able“ wurde von einer Riesenwelle in die Höhe gehoben, welche den Kreuzer mit einem Schläge auf das Riff warf. Ein schrecklicher Kampf ums Leben folgte nun; viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen; einigen gelang es auch. Andere klammerten sich ans Takelwerk, bis die Masten unter Wasser standen; auch von den letzteren gelangten einige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurden gerettet. Die Kreuzerfregatte „Olga“ hatte bis zum Morgen, ohgleich viel umhergeworfen, dem Sturm (P) widerstanden, dann gehörte das Schiff nicht mehr dem Steuer und strandete in ziemlich günstiger Lage. Von der Besatzung ist Niemand umgekommen. Mataafa sandte eine Abtheilung seiner Leute, welche behülflich waren, die „Olga“ flott zu machen. Von den im Hafen ankernden Kauffahrteischiffen stand die Bark „Peter Godoffroy“ und 7 Küstenschiffe gescheitert; 4 Personen verloren das Leben.

Bekanntlich stand auch die amerikanischen Kriegsschiffe untergegangen. Eine Depesche, welche der amerikanische Admiral Kimberley nach Washington gesendet hat, bestätigt, daß „Mipic“, „Bandalia“ und „Trenton“ unrettbar verloren sind. Die geretteten amerikanischen Mannschaften sollen bis auf eine kleine Wachmannschaft zur Ueberwachung der Vergungsarbeiten auf einem gehärteten Dampfer möglichst bald heimgefaht werden. Erfolgreicherweise bemerkt auch Admiral Kimberley, daß die „Olga“ gerettet werden könne. Hoffentlich ist sie zur Stunde mit Hilfe der Samoaner, welche sich bei dieser Gelegenheit ganz loyal zu benehmen scheinen, schon wieder flott gemacht worden.

Ueber die meteorologischen Verhältnisse der Samoa-Inseln äußert sich Dr. Eduard Graeffe im 2. Heft des in Berlin bei E. Friederichsen erschienenen Journal des Museums Godoffroy wie folgt: „In diesen Sommermonaten, von Januar namentlich bis März und Mitte April, aber besonders im März zur Zeit des Aequinoctiums hat man Dekane zu erwarten. Dieselben beginnen mit heftigem Nordostwind und gehen über Norden und Westen, im Südwesten endigend. Es gehen denselben meist wochenlange Weststürme mit Regen und niedrigem Barometerstand voraus, die Atmosphäre eigentümlich beengend und schnell machend. Klärt es sich dann im Nordosten auf mit noch tiefer fallender Quecksilbersäule, so ist der Dekan nahe und um so näher dem Beobachtungspunkt, je tiefer der Stand der ersten. Ist der Sturm ausgebrochen, so fällt das Barometer so lange noch weiter, und zwar so hoch wie mit geringer Steigerung vor jeder Depression, bis der Wind zum Westen sich gedreht hat. Es dauern diese Dekane meist 1 bis 3 Tage, und tritt nach Beendigung derselben meist schönes Wetter mit Passatwind ein. In der Samoagruppe sind übrigens diese verheerenden atmosphärischen Störungen nicht häufig und treten unregelmäßig in langen Jahresrhythmen auf. Während der letzten zehn Jahre haben z. B. nur zwei Dekane die Gruppe berührt, wovon der eine weniger durch die Gewalt des Windes, als durch die aufgeregte See Schaden verursachte. Ungefährlich wird

in dieser Beziehung der Januar des Jahres 1865 für die Einwohner Apia's sein, wo die Dekane in die Bucht hineinrollte, den niedrigen Küstenstrich unter Wasser legend. Eine deutsche Bark, welche daselbst vor Anker lag, wurde in der Nacht zum Scheitern gebracht, wobei von der ganzen Besatzung nur ein Matrose durch ein glückliches Ungefähr das Leben rettete. Der Strand bot nach Beendigung des furchtbaren Phänomens einen betrübenden Anblick dar, indem er mit ungläublichen Massen von Baumstämmen, Sand, Korallen, Schiffstrümmern etc. bedeckt war. Der eben erwähnte zweite Dekan war sehr lokal und verheerte allein die Insel Itauila.

Im Süden der Samoagruppe, in den Tonga- und Viti-Inseln, sind diese Dekane viel häufiger, beinahe jährlich im Monat März oder April wiederkehrend. Sie entstehen dort im Südosten und enden im Nordwesten. Außerdem, daß sie die Gestade der besetzten Inseln mit Schiffstrümmern bestreuen, hinterlassen sie das Land im Zustand einer Einöde, indem viele Bäume umgeweht und die stehenbleibenden ihrer Blätter beraubt werden. Am besten widerstehen die Kolospalmen der Gewalt solcher Stürme, indem die Elasticität ihres Stammes denselben sich vor dem Winde tief herabzubiegen erlaubt, indessen werden die großen Fiederblätter abgedreht, bis zuletzt oft nur die nackte Stammkule zurückbleibt. Nur selten sieht man auch diese Palmen strichweise vor dem Winde hingemäht und dann man aus diesem Vorgang auf die ganz außerordentliche, durch plötzlichen Stoß wirkende Kraft solcher Dekane schließen. Der Dekan beinträchtigt übrigens bedeutend die Production der von denselben besetzten Inseln für einige Jahre, bis sich wieder Alles erholt hat.

Die Ursache dieser Dekane ist wohl in dem Kampfe der nordwestlichen Winde mit dem Passatwinde zu suchen, da namentlich im Monat März und Anfang April, also zur Zeit des Winteranfanges, wo der Ostwind mit frischer Kraft zu wehen beginnt und der Nordwestwind noch dagegen steht, diese atmosphärischen Störungen aufzutreten pflegen. Die Eingeborenen dieser Inseln haben den Glauben, daß viele und heftige Gewitter zur Sommerzeit mit Blitz und Donner die Dekanbildung verhindern. Es würde dies dafür sprechen, daß elektrische Kräfte bei dem Entstehen dieser Naturerscheinung eine wesentliche Rolle spielen. Bekannt ist es, daß der Beginn und Abschluß der Dekane meist von häufigen elektrischen Erscheinungen in Form der Blitze begleitet ist.

— Telegramme des „Reuter'schen Bureau's“ und des „New-York Herald“ schildern die Katastrophe folgendermaßen:

Am 16. März gegen Abend brach der Dekan fast plötzlich mit elementarer Gewalt aus und überrollte die im Hafen von Apia liegenden Schiffe, ehe dieselben Zeit fanden, ihren unsicheren Ankerplatz mit seinen zahllosen tückischen Korallenriffen zu verlassen und die hohe See zu gewinnen. Das erste vom Anker gerissene Kriegsschiff war die „Calliope“. Dieselbe besand sich jedoch glücklicherweise unter Dampf und gewann in schwerem Kampf und nicht ohne schlimme Havarien die hohe See.

Für die zurückgebliebenen Schiffe folgte eine entsetzliche Nacht. Sie waren von unburchbringlicher Finsternis umlagert, die Masten und Raaen zerplitterten im Sturme, und die harsshohen Wogen brachen beständig über das Deck der hin und her geschleuderten Schiffe, deren Mannschaften nothgedrungen unter Deck gehalten werden mußten und ihren Untergang hilflos herankommen sahen.

Beim ersten Morgengrauen riß die Ankerkette des „Eber“, der, von der dämonenhaften Gewalt des Sturmes erfaßt, von einer Woge haushoch gehoben und auf ein Korallenriff geschleudert wurde. Das unglückliche Schiff prallte zurück und versank im nächsten Augenblick in der Tiefe. Alles war unter Deck, und kaum eine Seele entging dem Tode.

Kaum war der „Eber“ unter dem rasenden Gischte verschwunden, als eine furchtbare Fluthwelle den „Able“ mitfammt den

Antern emporhob, zur Seite warf und so auf ein zackiges Korallenriff schleuderte, daß der „Able“ ganz umgewendet wurde, mit dem Deck aufschlag und mit dem Kiel nach oben zu liegen kam. Es folgte nunmehr ein furchtbarer Kampf der armen Matrosen um ihr Leben. Viele warfen sich in die Brandung, um das Ufer schwimmend zu erreichen, Andere klammerten sich eine Weile an den Ankerketten an, ehe sie es wagten, sich in die brausende See zu stürzen, welcher viele der waderen Männer nach hartem Kampfe entronnen.

Inzwischen begann der „Mipic“ die Anker zu schleppen. Der Kapitän hatte glücklicherweise nicht alle Kontrolle über das Schiff verloren und rannte es auf eine Sandbank, von wo die Mannschaft in Booten mit einem Verluste von nur sechs Mann, deren Boot kenterte, das Land erreichte. Schlimmer erging es gleich darauf der „Bandalia“, die von dem Anker gerissen und gegen ein Riff getrieben wurde. Der Anrall schleuderte den Kapitän gegen ein Gestein, daß er besinnungslos niederstürzte und im nächsten Augenblick von einer Sturzwellen über Bord gerissen wurde. Die „Bandalia“ sank, kaum 50 Meter von dem „Mipic“ entfernt. Von den Offizieren und Mannschaften wurden viele über Bord gerissen und ertranken, andere kamen bei dem Versuch, das Land schwimmend zu erreichen, um. Die Meisten klammerten sich an das Takelwerk an, wo sie stundenlang hingen, Einer nach dem Andern aber von den Wellen erfaßt und fortgerissen wurden.

Die Europäer und Eingeborenen standen am Ufer, vermochten aber keine Hilfe zu leisten und starrten entsetzt auf das furchtbare Schauspiel.

Wieder brach die Nacht an, und die Korvette „Tienton“ riß nun vom Anker und trieb auf das Brack der „Bandalia“. Unter furchtbarem Krach zerplitterten die Schiffe an einander, die Mannschaft entkam aber wie durch ein Wunder.

Die „Olga“ hielt bis zum Morgen Stand, Sturm und Wogen hatten ihr aber so schlimm mitgespielt, daß sie unlenkbar wurde. Dhac Steuerruder trieb sie, vom Anker gerissen, ans Ufer und strandete, so daß die ganze Mannschaft sich zu retten vermochte. König Mataafa war selbst beständig am Ufer und mit seinen Leuten unermüdetlich in aufopfernder, oft heroischer Hilfeleistung.

### Namentliches Verzeichniß

der von S. M. Kreuzer „Able“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ vermissten und verletzten Mannschaften.

(Aus dem „Reichsanzeiger“.)

A. „Able“.

- 1) Schreiber Franz Raschke aus Krampas, Kreis Stolp i. P.
- 2) Ober-Matrose Paul Fischer aus Ugathal, Kr. Schlawa.
- 3) Ober-Matrose Hugo Wilhelm aus Bärwalde, Kr. Königsberg.
- 4) Matrose Heinrich Wiffus.
- 5) Matrose Wilhelm Loser aus Dingslaken, Kr. Mülheim a. Rh.
- 6) Matrose Hans Lassen aus Trennewurth, Kr. Süderdithmarschen.
- 7) Matrose Leo Weisinger aus Königsberg.
- 8) Matrose Karl Wahrenberg aus Greifswald i. P.
- 9) Matrose Robert Lenke aus Großenstein, Gerichtsammt Ronneburg, Sachsen-Altenburg.
- 10) Matrose Bernhard Blaut aus Löbichau, Gerichtsammt Altenburg II, Sachsen-Altenburg.
- 11) Matrose Albert Schaegeokki aus Neufahrwasser, Danzig.
- 12) Matrose Albert Remus aus Leba, Lauenburg.
- 13) Matrose Paul Markus aus Forst II, Sorau N.-L.
- 14) Ober-Matrose Hermann Wink aus Soragitt, Kr. Königsberg.
- 15) Matrose Friedrich Fischer aus Pölmitz, Mansfelder Seekreis, Provinz Sachsen.
- 16) Matrose Charles Busch aus Altona.
- 17) Matrose Peter Keila aus Köln a. Rh.

### Das Körpergewicht und seine Extreme.

Wieviel wiegt ein normaler, gesunder, erwachsener Mensch?

Trotz der zahlreichen Messungen der Körpergewichte, die in ihren Resultaten vorliegen, kann auf diese scheinbar so einfache Frage die Wissenschaft doch keine vollkommen bestimmte Antwort erteilen. Es fehlen noch statistische Aufnahmen von genügender Ausdehnung bei den Erwachsenen der verschiedenen, namentlich der wohlhabenden Stände, und Jedermann glaubt doch die Erfahrung gemacht zu haben, daß Wohlhabenheit, oder besser gesagt, die reichlichere Ernährung den entscheidendsten Einfluß auf die Ausbildung eines höheren Körpergewichts habe. Ganz besonders günstig scheint für letzteres jedoch reichliches Essen, reichliches Biertrinken verbunden mit reichlicher körperlicher Arbeit zu sein; wenigstens sind Bräutleute und Bierführer, namentlich aber die Pader und Lastträger der Mauth und der Möbeltransport-Geschäfte, die alle bei kräftiger Ernährung schwer körperlich zu arbeiten haben, durch ihre Körperentwicklung in dieser Hinsicht ausgezeichnet.

Größere statistische Messungsreihen besitzen wir nur für Fabrikarbeiter und für Soldaten. Für letztere wurde von dem verdienstvollen Forscher im Gebiete der medizinischen Statistik, Herrn Medizinalrath Escherich, in Mittelbrasilien bei den Rekrutenaushebungen sehr werthvolles Material gesammelt, welches später von Herrn Dr. Majer veröffentlicht wurde. Diese Untersuchung erschließt uns zweifellos einen ziemlich richtigen Einblick in die hier obwaltenden Verhältnisse. Herr Dr. Majer unterscheidet zwölf „Stände“ nach der Durchschnittsgröße und dem Durchschnittsgewicht, welche beide er gleichzeitig berücksichtigt. Am größten und zugleich am schwersten sind: 1. Die Bierbrauer und Schäffler, dann folgen, nacheinander immer kleiner und leichter werdend, 2. die Zimmerleute, 3. die Metzger, 4. die Bäcker und Müller, 5. die Studirenden, 6. die

Maurer und Tüncher, 7. die Schlosser und Schmiede, 8. die Weber und Strumpfwirker, 9. die Schuhmacher, 10. die Handlungsdiener und Kellner, 11. die Schreiner und Drechsler und schließlich sind am kleinsten und leichtesten 12. die Schneider! Wir dürfen dabei freilich nicht vergessen, daß die hier zusammengestellten Ergebnisse sich auf noch wachsende Leute beziehen, welche im späteren Leben die hier aufgestellte Reihenfolge immerhin zum Theil noch geändert haben würden. Majer's absolute Zahlenangaben der Körpergewichte für diese im 21. Lebensjahre stehenden junger Männer haben daher für unsere Frage wenig Werth; als Mittelgewicht aller Gewogenen fand sich 58,7 Kilogramm oder 117 Pfund und 200 Gramm; der Schwerste war ein Bierbrauer mit 181 Pfund, der Leichteste ein Schneider mit 74 Pfund.

Ueber das Körpergewicht vollkommen Erwachsener haben wir die berühmten Untersuchungen, welche Duetelet unter der Bevölkerung Belgiens angestellt hat. Als Mittelgewicht für Männer fand sich dort 127 Pfund und 200 Gramm, für Frauen 110 Pfund und 200 Gramm. Ich glaube, daß in Altbayern, wenigstens in München selbst, die betreffenden Gewichte ziemlich viel größer sein werden, denn zweifellos wird das Maximum, welches Duetelet für das Körpergewicht erwachsener Belgier und Belgierinnen angiebt (für erstere 197 Pfund, für letztere 187 Pfund und 300 Gramm), von unserer Münchener Bevölkerung in sehr vielen Fällen weit übertroffen. Als Minimum des Körpergewichtes Erwachsener fand sich in Belgien für Männer 98 Pfund und 100 Gramm, für Frauen 79 Pfund und 300 Gramm, immerhin für beide Geschlechter mehr als jene 74 Pfund des Majer'schen Schneiders, der übrigens, wie gesagt, ja noch nicht vollkommen erwachsen war. Duetelet verdanken wir auch einige sehr werthvolle Gelege über das allmähliche Heranwachsen des Körpergewichtes: Wie bei den Erwachsenen, so fand er schon bei den Neugeborenen beider Geschlechter im Durchschnitt einen Gewichtsunterschied, das Gewicht der Knaben beträgt im Mittel

3,20 Kilogramm, das der Mädchen nur 2,91. Dieser Unterschied zu Gunsten des männlichen Geschlechts fehlt nur im 12. Lebensjahre, dann wiegen im Durchschnitt Mädchen und Knaben gleich viel. Wenn Mann und Frau vollkommen ausgewachsen sind, so wiegen sie fast genau zwanzigmal mehr als bei der Geburt. Im Greisenalter nimmt das Gewicht bei Mann und Frau etwa um 6-7 Kilogramm wieder ab. Der Mann erreicht im Mittel sein größtes Gewicht um das 40. Lebensjahr und fängt mit 60 Jahren an wieder leichter zu werden. Dagegen erreicht im Durchschnitt die Frau ihre größte Schwere erst im Matronenalter, um das 50. Lebensjahr. Nach Duetelet's Beobachtungen war die Differenz zwischen dem Leichtesten und dem Schwersten, die gewogen wurden, nahezu gleich 1 : 2, d. h. der letztere war etwa doppelt so schwer. Hierbei sind aber extreme Fälle ausgeschlossen, ziehen wir diese herbei, so werden die Unterschiede außerordentlich viel größer.

Es ist hier der muntere amerikanische Zwerg „General Mite“ noch un Bergeren, welcher 16 Jahre alt, bald nach seinem hiesigen Aufenthalte mit seiner noch zierlicheren und kleineren Begleiterin „Miss Millie“ in den Stand der Ehe getreten sein soll. General Mite wog damals nach den Bestimmungen H. Kautz's 6,7 Kilogramm oder 13 Pfund und 70 Gramm.

Jetzt weilt ein entgegengesetztes Extrem der menschlichen Körperbildung in unseren Mauern, Herr Emil Naude, Athlet und Koloß von (in Kleibern gewogen) 433 Pfund! Das Körpergewicht des Generals Mite verhält sich zu dem des Herrn Naude wie etwa 1 : 33, d. h. Herr Naude ist mehr als 33 Mal schwerer als Herr Mite; Herr Naude ist aber auch mehr als 5 1/2 Mal schwerer als Majer's Schneider, oder weit mehr als 4 Mal schwerer als Duetelet's leichtester Belgier. Emil Naude aus der Insel Poel bei Wismar in Mecklenburg, ist jetzt 33 Jahre alt, also nach Duetelet noch nicht im Vollbesitz seines zu erwartenden Körpergewichtes. Er ist zweifellos in Beziehung auf seine Körperentwicklung

- 18) Matrose Friedrich Jannusch aus Leba, Lauenburg.
- 19) Matrose Wilhelm Peters aus Greifswald.
- 20) Heizer Heinrich Jungmann aus Hattingen, Kr. Bochum.  
B. "Eber".
- 21) Ober-Feuerwerksmaat Gerhard Klee aus Köln a. Rh.
- 22) Bootsmannsmaat Franz Busch aus Dirschau.
- 23) Bootsmannsmaat Otto Lammert aus Berlin.
- 24) Bootsmannsmaat Karl Gilart.
- 25) Bootsmannsmaat Johannes Dohrmann aus Danzig.
- 26) Steuermannsmaat Albert Moldenhauer aus Rathenow, Kreis Westhavelland.
- 27) Obermatrose Heinrich Noack aus Franckenberg, Königr. Sachsen.
- 28) Ober-Matrose Emil Rohde aus Grieben, Kr. Rummelsburg.
- 29) Ober-Matrose Wily. Bergmann aus Schöneberg, Kr. Schlawa.
- 30) Ober-Matrose Georg Sinner aus Rodenhagen, Mecklenburg-Schwerin.
- 31) Ober-Matrose Gustav Molzow.
- 32) Ober-Matrose Gustav Bathke aus Pantow, Rügen.
- 33) Hoboist Rudolph Mohr aus Gelnitz, Kr. Prenzlau.
- 34) Ober-Matrose Hellmuth Stein aus Wolfshorst, Kr. Randow.
- 35) Matrose Heinrich Jost aus Gr.-Garde, Kr. Stolp.
- 36) Matrose Martin Rufabs aus Jodtrandt, Kr. Heidekrug.
- 37) Matrose Julius Nagraczus.
- 38) Matrose Karl Burmeister aus Pützenburg, Kr. Pilsa.
- 39) Matrose Georg Braasch aus Schwerin, Mecklenburg.
- 40) Matrose Georg Delp aus Eberstadt, Darmstadt.
- 41) Matrose Georg Scharf aus Tönning, Kr. Eiderstedt.
- 42) Matrose Hermann Klud aus Kluden, Kr. Stolp.
- 43) Matrose Heinrich Fabricius aus Neuenhof, Kr. Marienburg.
- 44) Matrose Jens Knaps aus Schmelz, Kr. Memel.
- 45) Matrose Adolph Janzen aus Apenrade.
- 46) Matrose Chr. Halle aus Stehlingen, Kr. Neustadt (Hannover).
- 47) Matrose Albert Fahne aus Klausdorf, Kr. Dramburg.
- 48) Matrose Eward Jacob aus Danzig.
- 49) Matrose Johann Keitel aus Pritter, Kr. Ugedom.
- 50) Matrose Erich Leppke aus Baranice, Kr. Straßburg i. Westpr.
- 51) Matrose Wily. v. Malachinski aus Neufahrwasser, Kr. Danzig.
- 52) Matrose Johann Maaschold aus Kralau, Kr. Danzig.
- 53) Matrose Martin Nord aus Gr.-Garde, Kr. Stolp.
- 54) Matrose August Oldenburg aus Kofiod.
- 55) Matrose Wilhelm Baandrey aus Misdroy, Kr. Ugedom.
- 56) Matrose Peter Nebahn aus Neu-Langhorst, Kr. Elbing.
- 57) Matrose August Wolchow.
- 58) Matrose August Pulow aus Vobbin, Kr. Ugedom.
- 59) Matrose Ferdinand Keyer aus Fischhausen, Kr. Fischhausen.
- 60) Matrose Adolph Thamm aus Granke, Kr. Ruppim.
- 61) Matrose Franz Lewandowski aus Kulm.
- 62) Matrose Johannes Groß aus Danzig.
- 63) Obermaschinenist Theodor Teuber aus Kummelwitz, Kr. Münsterberg, Schlesien.
- 64) Maschinenist Ernst Schoodt aus Stralsund.
- 65) Maschinenist Otto Hoenemann aus Warschau, Rußland.
- 66) Maschinenistenmaat Adolph Dietrich aus Marienburg, Westpreußen.
- 67) Maschinenistenmaat Voleslaw von Kutowsky.
- 68) Zahlmeister-Applikant Karl Bunnie aus Wästenfelde, Oldenb.
- 69) Feuermeistersmaat Wilhelm Jordan aus Estedt, Kr. Gardelegen, Magdeburg.
- 70) Feuermeistersmaat Gustav Vahr aus Schwedt a. D., Kr. Angermünde.
- 71) Oberheizer Emil Megentien aus Hoboken, New-Jersey.
- 72) Oberheizer August Arneemann aus Alfeld, Kr. Marienburg, Hannover.
- 73) Heizer August Engel aus Steinfeld, Kr. Stormarn.
- 74) Heizer Hermann Witt aus Kiel.
- 75) Heizer Bruno Michel aus Zittau, Königr. Sachsen.
- 76) Oberheizer Karl Wengien aus Dobberan, Meckl.-Schwerin.
- 77) Oberh. Theodor Tid II aus Gesehämde, Kr. Lebe, Hannover.
- 78) Oberheizer Hermann Fink II aus Damm, Jüterbog.
- 79) Heizer Ewald Paslow aus Pölig, Kr. Randow, Pommern.
- 80) Heizer Carl Kuswebe aus Düben, Kr. Bitterfeld.
- 81) Heizer Georg John aus Dongrowitz, Posen.
- 82) Materialienverm.-Maat Karl Müller aus Berlin.
- 83) Lazarettgehilfe Anton Raffy aus Meppen, Kr. Meppen.
- 84) Schreiber Otto Sagert aus Rügenwalde.
- 85) Oberbäckergast Daniel Wehler aus Leutsdorf, Kr. Neuwied.
- 86) Oberstuhmachergast Aug. Müller II aus Stuben, Kr. Wohlau, Schlesien.
- 87) Schneidersgast Heinrich Uhrhammer, Dorotheenthal, Kr. Kiel.  
C. Von S. M. Kreuzer "Adler" verlegt:

1) Oberheizer Wilhelm Marten (Oberschmelzbruch) aus Bornhausen, Gondersheim, Braunschweig.

2) Matrose Paul Blöß (Oberschmelzbruch) aus Danzig.

3) Obermatrose Karl Hennig (Quetschung des Bauchs) aus Moldebitz, Kr. Schleswig.

ein Engländer, namens Ewardt Bright, welcher einen Kaufmanns-laden in Malber in Essex hatte und 29 Jahre alt war. Derselbe wog 609 englische oder 557 Nürnberger Pfund. Seine Dicke war sehr ausnehmend, denn sieben erwachsene Personen zusammen konnten sich mit einander in seine Weste einzwängen." Der gelehrte Erlanger Professor giebt auch eine Abbildung dieses dicken Herrn nach dem Leben, welche in Beziehung auf den Körperumfang eine unlegbare Aehnlichkeit besitzt mit Herrn Naude. Immerhin fällt ein Unterschied sofort in die Augen: jener "Engländer" hat trotz seiner dicken Waden einen für seinen Körperumfang unstreitig zu kleinen Kopf, während der Kopf des Herrn Naude mit einem Horizontalumfang des Hinterkopfes von 62,5 Centimeter beweist, daß diese kolossale Körpermasse auch von einem Gehirn (und Rückenmark) von extremer Größe beherrscht wird. (Den mittleren Horizontalumfang der durch ihre Größe anderen deutschen und außerdeutschen Stämmen gegenüber ausgezeichneten Köpfe der Altayern fand ich zu 52,1 Centimeter.) Es besteht eine relative Proportionalität zwischen der Entwicklung seines Kopfes und seines übrigen Körpers, d. h. des Nervensystems und der durch dasselbe bewegten Masse. Darin liegt ein Theil des Besonderen an unserem Koloss. Trotz der großen Fettmengen, welche an Brust und Unterleib angehäuft sind und sehr wesentlich zur Hervorbringung dieses staunenswerthen Körpergewichts beitragen, sind der Rücken und die Arme und Beine zum Theil von dieser Fettauflage fast frei, wenigstens treten die Muskeln stahlhart unter der Haut hervor, die sich am Unterrücken, am Unterarm und am Unterschenkel nur fein auffalten läßt und die Muskeln und Knochen so straff bedeckt, daß bei seinen bewundernswürdigen athletischen "Spielereien" am Vorderarm jeder Muskel durch das Trillot sich ausprägt.

Bei Herrn Naude haben wir hiernach nicht sowohl einen Fall von extremer Fettucht, sondern einen Fall partiellen Riesenwuchses vor uns, einer extremen Körperentwicklung, welche, da die Gesamtkörpergröße nur 1,70 Meter beträgt, wesentlich in der Ausbildung einer extremen Muskeldicke und Knochenstärke besteht. Die Entwicklung des Gehirnschädels zeigt uns dabei, daß dieser Zustand, abgesehen von der übergroßen Fettauflage, ein beziehungsweise normaler ist. Während bei Riesen, und doch auch nicht selten bei Zwergen, vielfach geistige Defekte nachgewiesen werden können, lernte ich in Herrn Naude einen geistig offenbar vortrefflich begabten,

4) Oberfeuernannsgast Otto Gabriel (Quetschung der Brust) aus Bromberg.  
Nähere Angaben bezüglich des Bootsmannsmaaten Gilart, des Obermatrosen Molzow, der Matrosen Bagrasius, Wiffius, des Maschinistenmaaten v. Kutowsky folgen nach. Fehler in der Schreibweise der Namen werden berichtigt.

### Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm gedenkt zum Jubiläum des Wettiner Herrscherhauses, am 16. Juni d. J., dem Dresdener Hofe einen Besuch abzustatten.

— Die Königin Viktoria von England richtete aus Anlaß der Katastrophe bei Apia ein Beileidstelegramm an Kaiser Wilhelm.

— Der „Hannov. Cour.“ schreibt: Die Blätter der verschiedensten Parteirichtung zerbrechen sich den Kopf darüber, welche Haltung die Nationalliberalen gegenüber den in Aussicht stehenden Vorschlägen zur Abänderung des Straf- und Preßgesetzes einnehmen werden. Zur Befriedigung der Neugier bemerkt die „N.-L. C.“, daß die national-liberale Fraktion zunächst abwarten wird, welche Vorschläge ihr überhaupt zugehen werden; man wird ihr doch nicht zumuthen, auf Grund von unüberprüften Inhaltsangaben fortschrittlicher Blätter zum Voraus ihre Entschlüsse zu fassen. Ist die Vorlage eingegangen, so wird es erst Zeit sein, Stellung zu derselben zu nehmen. So lange die Vorschläge der preussischen Regierung nicht besser und zuverlässiger bekannt sind, als es dormalen der Fall ist, und so lange der Bundesrath noch keinen Beschluß darüber gefaßt hat, ist die Erörterung, ob die Vorschläge die Grundlage einer Verständigung bieten und ob etwa durch Abänderungen ein annehmbares Werk zu Stande kommen wird, eine recht müßige Beschäftigung. Die national-liberale Partei wird, wie bisher auch, ihre Aufgabe darin erkennen, einerseits den Gesamtbestand an politischen Freiheitsrechten des deutschen Volkes nicht beeinträchtigen zu lassen, andererseits aber auch die Staatsgewalt in ihrem Kampf gegen Umsturzbestrebungen nach wie vor mit wirksamen Waffen auszustatten. Es liegt durchaus noch kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß diese beiden Ziele sich vereinigen lassen.

— In ihrem Leitartikel wendet sich die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegen die Behauptung der „Times“, der Anlaß zu der Vorlage der Straf- und Preßgesetze sei in dem Falle Geffden zu suchen und bemerkt hierzu: „Es beweist eine völlige Unbefanntschaft mit unseren Verhältnissen, wenn man dem „Falle Geffden“ die Bedeutung zumißt, als ob er den Anlaß zu Reformen in unserer Gesetzgebung habe geben können. Die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs würde voraussichtlich niemals zu einem Prozeß geführt haben, wenn man von Anfang an gewußt hätte, wer dieselbe veranlaßt habe. Herr Professor Geffden sei eine Mischung von kirchlichem Hoch-Torheit und Hamburger Welfenthum, zwei allerdings bedeutlichen Ingerenzen; aber er ist niemals für einen gefährlichen Menschen gehalten worden. Einer solchen Ueberschätzung haben die mit den Verhältnissen vertrauten Personen sich niemals schuldig gemacht. Der Prozeß ist seiner Zeit eingeleitet worden, weil man annahm, daß der „Rundschau“-Artikel aus den Kreisen des Fortschritts, bzw. der sonstigen Freunde Sir Morell Madenzie's herkam, und weil man Grund zu der Vermuthung hatte, daß er das Tagebuch Kaiser Friedrichs in einer absichtlichen Entstellung wiedergäbe. Wenn man seiner Zeit gewußt hätte, daß lediglich Herr Geffden hinter der „Rundschau“-Publikation steckte und daß dieselbe eine echte wäre, so hätte unserer Ueberzeugung nach die Regierung sich nicht veranlaßt gesehen, dagegen einzuschreiten.“

— Mit der sehr ansehnlichen Majorität von 157 gegen 72 Stimmen ist am 30. v. M. der grundlegende Paragraph des Alters- und Invaliditäts-Verfügungsgesetzes im Reichstage angenommen worden. Man wird danach das Zustandekommen des Gesetzes im Wesentlichen auf Grundlage der Kommissionsanträge als wahrscheinlich halten können.

— Es bestätigt sich, daß der frühere Kultusminister und jegige Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Falk zum Nachfolger des Herrn Delfsäger als Kammergerichts-Präsident bestimmt ist.

— Durch die Verzögerung der Etatsberatung im Herrenhause wird der seltene und eigenthümliche Zustand eintreten, daß mindestens einen Tag hindurch in Preußen ohne Budget regiert wird. Das gegenwärtige Etatsgesetz lief am Sonntag, den 31. März, ab. Das neue Etatsgesetz pflegte sonst spätestens an diesem Tage, nachdem es zuvor alle verfassungsmäßigen Stadien durchlaufen, durch den Staatsanzeiger veröffentlicht zu werden. Praktische Folgen werden sich aus der Verzögerung nicht ergeben.

— Herzog Adolf von Nassau wird in den nächsten Tagen die Regentenschaft des Großherzogthums Luxemburg übernehmen. Die Einzelbestimmungen über die Art der Uebernahme hat der Herzog zu Frankfurt a. M. in mehrstündiger Besprechung mit dem luxemburgischen Staatsminister Gylschen vereinbart. Der Staatsrath von Luxemburg beschloß, den Herzog zu ersuchen, in das Großherzogthum zu kommen und in einer Bottschaft an das Land und an die Kammer die Uebernahme der Regentenschaft anzuzeigen. Die Kammer werde davon Akt nehmen, worauf die Eidesleistungen erfolgen sollen.

— Fürst Chlodwig zu Hohenlohe, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, hat am 31. März seinen 70. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Thätigkeit gefeiert. In den Reichsländern, wo sich der Fürst allgemeiner Verehrung erfreut, ist der Tag festlich begangen worden. Die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, daß Fürst Hohenlohe demnächst von seinem Posten zurücktreten und an seiner Stelle der jetzige Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, die Statthaltertschaft übernehmen werde, ist unbegründet.

— Herzog Ernst von Altenburg hat für das auf dem Kyffhäuser zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal 1000 Mk. gespendet.

— Wie der „Köln. Ztg.“ unter dem 31. v. M. aus Banzibar gemeldet wird, sind dort Hauptmann Wigmann und Dr. Peters angelangt.

### Ausland.

Österreich-Ungarn. Beim Budgettitel „Volkschule“ im Abgeordnetenhause hielt Abg. Süß eine große Rede gegen die konfessionelle Schule, ohne seines Verzichtes auf die Rektoratswürde zu erwähnen. Er führte aus, daß der Volkschule nichts mehr Noth thue, als Ruhe; gegenüber den Elementen, die dieselbe nicht zur Ruhe kommen lassen wollten, wäre ein entschiedenes männliches Wort seitens des Unterrichtsministers am Plage gewesen, es sei aber ausgeblieben. Wir wissen jetzt, sagt Reuber, daß wir allein stehen in dem Kampfe, über dessen Tragweite sich nur Thoren einer Täuschung hingeben können! Reuber führt sodann in zweifelhafte Rede die Verderblichkeit des kirchlichen Einflusses und Regiments auf die Schule aus und schließt mit den Worten Döllingers, daß das aggressive Vorgehen der heutigen katholischen Kirche nichts Anderes sei als der Sieg der römischen Richtung über den germanischen Geist. „Ueber den endlichen Ausgang kann Niemand Zweifel hegen, der Verständniß zeigt für die großen Gesetze der Weltgeschichte!“ Die Rede wurde von der Linken mit Beifall aufgenommen.

Frankreich. Der Senat nahm mit 207 gegen 63 Stimmen die Vorlage betreffend das Verfahren bei der Konstituierung des Senats als obersten Gerichtshof für Verwundungen gegen die Sicherheit des Staates an. Man erklärt die Beschleunigung dieses Votums mit der Absicht der Regierung, Boulanger vor den obersten Gerichtshof zu stellen. Ein Journal will wissen, in dem am Dienstag stattfindenden Verhandlungstermine gegen die Mitglieder der Patriotenliga würde der Staatsanwalt die Vertagung der Verhandlung behufs Vervollständigung der Untersuchung beantragen. Am nämlichen Tage würde in der Kammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's und anderer Deputirter nachgesucht werden. Nach einem zu erwartenden zukünftigen Beschluß der Kammer solle mit der sofortigen Verhaftung vorgegangen werden. — Die Anklageschrift des Staatsanwalts gegen die Patriotenliga enthält ein Dokument mit einem Plan zum Sturm auf das Elyse. Die Morgenblätter stimmen darin überein, daß gegen Boulanger eine Anklage auf Hochverrath bevorstehe.

Italien. Im italienischen Senat wurde Ministerpräsident Crispi interpellirt über die Mittel, die er zur Milderung des wirtschaftlichen Nothstandes zu ergreifen gedenke. Am schärfsten ist dieser Nothstand im Süden, dessen Weibau durch den Abbruch der Handelsbeziehungen zu Frankreich geradezu ruiniert ist. Eine förmliche Hungersnoth wüthet dort. „Man muß hier leben“, so schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus Andria, in der weinsteinsten Gegend in Apulien, unterm 25. d. M., „um sich über das namenlose Elend, welches wie eine tödliche Seuche sein Opfer fordert, eine annähernde Vorstellung zu machen. Ganze Familien, denen früher wenigstens ein Stück Brod gesichert war und die, obwohl hungernd, doch eine Zeit lang mit Scham im Geheimen litten und schwiegen, ziehen nun bettelnd durch die Straßen. Mit fahlen, eingefallenen Wangen und bettelnden Augen stehen sie die Vorübergehenden um Brod an, „um nicht sterben zu müssen.“ Und was soll man von den Bauern sagen? Ihrer mehr als zwanzigtausend brüthen dahin, und wissen nicht, womit sie ihre Familien ernähren sollen. Wer etwa glauben sollte, daß dieses Schanergemälde nicht der reinen Wahrheit entspricht, der höre: Ein Bauer Namens Ruberti fiel gestern, während er sich über die Straße schleppte, plötzlich zusammen. Man eilte ihm zu Hilfe und fragte, was ihm zugefallen. Keine Antwort, die Augen waren ihm verglast. „Den Mann hungert“, sagte ein Arzt, und der Bedauernswerthe fand noch die Kraft, mit dem Kopfe zustimmend zu nicken. Man hofft, ihn zu retten. Doch weiter. Am 7. v. M. starb Hunger der Bauer Monteriti; gestern fiel auf dem Hauptplatze ein altes Weib bewußtlos zusammen; es hatte seit zwei Tagen nichts gegessen. Die Volkstüchen vertheilen täglich 200 Portionen, aber die Hungernden sind zwanzigtausend.“ Herr Crispi hat gestern im Senate erwidert, er sei beständig bemüht gewesen, die Handelsbeziehungen zu Frankreich zu heben, aber ohne Erfolg.

Serbien. König Milan ist auf seiner Reise überall warm begrüßt worden. In Pirot forderte Milan die Bevölkerung dringend auf, dem neuen Könige und der verfassungsmäßigen Regierung gesondert zu sein.

Nord-Amerika. Als Gesandter der Vereinigten Staaten

liebenswürdig und gemüthvollen, gebildeten Mann kennen, von seiner Familie, von seiner Umgebung geliebt und verehrt. Dabei erscheint der Kolossalwuchs bei Herrn Naude erblich übertragen. Sein Großvater väterlicher Seite, ein Schmied, der bis in sein hohes Greisenalter seine Riesenkräfte in seinem Handwerk ausübte, soll 518 Pfund gewogen, sein Leibumfang 247 Centimeter betragen haben; er wurde 94 Jahre alt. Das ist um so bezeichnender, weil bekanntlich weder Zwergen- noch Riesenfamilien existiren. Mehrfach wird, wie bei General Mite und Fr. Willie berichtet, daß männliche und weibliche Zwerge mit einander verheiratet wurden; aber Kinder sind aus solchen Ehen nicht bekannt. Auch bei den ähnlichen Riesen ist es nicht anders: ähnlich wie bei den Zwergen liegt in dem Fehlen der Riesenfamilien ein Moment, welches deutlicher als alles Andere den zum Theil krankhaften Charakter dieser extremen Bildungen kennzeichnet. Dagegen ist Herr Naude seit zehn Jahren verheiratet und Vater mehrerer Kinder, von denen eines neugeboren ist. Es ist also alle Aussicht vorhanden, daß sich seine erblich erworbene Kolossalbildung noch weiter erblich auf seine Nachkommen überträgt.

Um von der Körperentwicklung Naude's ein exakteres Bild zu geben, seien hier noch einige Maßangaben gemacht. Außerordentlich charakteristisch sind die Gliederumfänge namentlich an den Stellen, wo für den Umfang lediglich die Knochenentwicklung maßgebend ist, wie z. B. beim Handgelenk. Bei einem kräftig gebauten Mann maß ich den Handgelenk-Umfang zu 17 Ztm.; bei Naude beträgt derselbe 23! Bei einem besonders muskulösen ausgebildeten Mann fand ich den größten Umfang des Oberarms zu 31, bei Herrn Naude zu 59 Ztm.; die Differenz des Umfangs der Unterarme bei diesen beiden Männern ist 29 zu 45,5, der Oberschenkel 54 zu 94,5, der Waden 35 zu 59; der Umfang der bestentwickelten Wade, die ich bisher gemessen habe, betrug 43,0 Ztm. Ein sehr kräftiger Finger hat einen Umfang von 7 Ztm., bei Herrn Naude beträgt dieser Maß 9 Ztm.; den Brustumfang maß ich zu 183 Ztm., letzterer ist sonach 13 Ztm. größer als die Körperhöhe. Die Schulterbreite ist 53 Ztm. Das ganze Verhalten des Herrn Naude ist, wie gesagt, ein relativ normales; bei regelmäßiger Körperübung und vernünftiger Lebensweise — Herr Naude ist keineswegs ein starker Esser oder Trinker — können wir ihn dasselbe Lebensalter wie das seines ebenso kolossalen Großvaters prognostizieren.

München, 13. März.

Johannes Rant.



**Sengward. Viehversicherung.**

Die Rechnungen und Bücher der Sengwarder Viehversicherung, geführt von dem Buchführer J. G. Hillers-Zinshausen, pro Mai 1887 bis dahin 1888 sind von uns als gewählte Momente derselben heute, den 24. März 1889, genau durchgesehen und Alles für richtig befunden.

Sengwarden u. Colbeway, 1889.  
**Gerhard Peters und J. Diedrich Rädicker.**

**7 große, lange Leitern**

(vom Bau der großen Kaserne) sind zu verkaufen.

**A. Bahr.**

**Frachtbriefe**

empfehlen Buchdruckerei des Tageblattes Th. Süss.

**Zu verkaufen**

4 Arbeitspferde, 2 Omnibusse, 8- und 12-sitzig, 2 Unterwagen, pass. zu Rollwagen.

**H. Peters, Jever.**

Meinen bekannnten



**schwarzen Stamm - Hengst**

tann ich wegen seiner guten Nachzucht mit Recht empfehlen. Deckgeld: Trächtigt 20 M., güst 10 M.

**G. Ohmstede, Fedderwarden.**

**Gesucht**

auf sogl. ein Mädchen für die Vormittagstunden. Victoriastr. 4, 2. St.

Habe auf Mai noch

**zwei Wohnungen** mit Obst- und Gemüsegarten zu vermieten.

**F. Post, Neuender Mühlenreihe.**

**Zu vermieten**

eine freundl. Wohnung an der Bahnhofstr. zum 1. Mai, bestehend aus 4 Räumen und Mädchenkammer, Keller und Trockenboden.

Preis 330 Mt.

Marktstr. 36 I.

**Unentgeltlich**

verfendet Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Sickingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

**Zu vermieten.**

Die von Hrn. Mechaniker R o t h e r benutzte Wohnung (5 Räume) ist Verzehung halber zu vermieten.

**A. Bahr, Wilhelmstraße 2.**

**Gesucht**

auf sofort ein **kleiner Anecht.**

Werkstättenebau.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später ein **Keller.**

**S. G. Schreels, Roonstr. 95.**

Auf 1. Mai eine Wohnung zu vermieten.

**Christian Basse, Schar.**



**Echte Rathenower Brillen** mit feinsten Crystall-Gläsern sind zu haben bei

Optiker **A. Ost** aus Rathenow. Logire bei Gastwirth **Sübner, Elßab, Marktstraße.**

**Zu vermieten**

eine freundliche Oberwohnung zum 1. Mai Grenzstraße 10.

Zu erfragen Grenzstr. 36.

**Zu verkaufen**

ein **Fuder Grodenheu.**

**Heinrich Follers, Rüterfel.**

**Bei Eröffnung der Frühjahrs- und Sommer-Saison**  
empfehlen eine große Auswahl **garnirter Damen- und Kinder-Hüte.**

**Modell-Ausstellung**  
von Stroh- und Fantasie-Hüten, Spitzen- und Trauer-Hüten, Kinder-Hütchen,  
— reizende Neuheiten. —

Ferner:

Reise-, Strand-, Garten-, Schul- und Knaben-Hüte u. c.

Gleichzeitig beehren sich das fortwährende Eintreffen von

**Neuheiten in Fuß-Artikeln**

ergebenst anzuzeigen

**Geschw. Schuchmann,**

Roonstraße Nr. 76.

Entgegennahme von Hüten & Waschen, Färben, Umpressen.

Ia. getr. Pflaumen pr. Pfd.	25, 35, 50 und 60 Pfennig,
„ Birnen, ungeschält, . . . pr. Pfd.	35 „
„ do. geschält, ff. Oporto, „	70 „
„ Kirschen, süß und saure, „	50 „
„ Brünellen, Görzer, . . . „	60 „
„ Pflirsche, . . . . . „	100 „
„ Schnitt-Aepfel . . . . . „	45 u. 60 „
„ Ring- u. Bohr-Aepfel . . . „	60 u. 70 „
„ gemischtes Backobst . . . „	60 Pfennig.

Bei Abnahme von 5 Pfund mit 10 Pfennig Rabatt.

**Gebr. Dirks.**

**Emil Naucke,**

Colossalwensch, 33 Jahre alt, 440 Pfd. schwer

**Dietrich Ulpts,**

Zwerg, 23 Jahre alt, 34 Pfd. schwer

**kommen!**

**Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack**

mit Farbe (kein Spiritus-Lack), der beste und dauerhafteste

**Fußboden-Anstrich,**

von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet, ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. In Büchsen à 1 kg in verschiedenen Farben, Probierstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei

**Carl Bamberger,**

Spezialgeschäft f. Farben u. Malerutensilien, Wilhelmshaven, Bismardstr. 25. Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

**Damen- und Kinder-Hüte,**

sowie sämtliche Putzartikel

empfehlen zu den billigsten Preisen

**H. Lüschen, Bismardstraße 17.**

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nehme entgegen.

**Pfer**

schwere, kräftige Arbeitspferde,

7- und 8-jährig, habe zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen.

**A. Bahr.**

**Zu vermieten**

eine freundlich möbl. Stube an 2 anst. Leute. Börjenstraße 31, 1 Tr.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai zwei Unter- und zwei Oberwohnungen.

**H. S. Spaamann, Heppens, Altemarktstr. 63.**

**Samen-Handlung**

von **G. Stephan,** Därfriesenstraße 69, Lotbring.

**Kunst- und Handels-Gärtnerei.**

NB. Werde auf den Wochenmärkten mit Samenarten u. c. anwesend sein.

**Gesucht**

auf sofort ein **Stundenmädchen** für die Vormittage. Bismardstraße 24, unten rechts.

**Ad. H. Funk,**

Schneidermeister,

**13 Göferstr. 13.**

Mein Lager in

**Anzug- u. Paletot-Stoffen**

für Frühling und Sommer ist jetzt vollständig ausgestattet.

Empfehle besonders schöne Qualitäten in **Rammgarn**, einfach und gemustert, in **Hosen**, sowie Anzugstoffen in **Cheviot**, **Bucksfind**, **Belours**, **blau Cheviot** in 6 verschiedenen Qualitäten unter Garantie des Echtheits.

**Blau Doeskins** und **Tuche**, la. schwarze rhein. Tuche, sowie auch billigere **schleifische Tuche** in feiner Waare.

Wie immer bin ich bestrebt, meinen

**nur das Beste**

zu liefern, und ist mein Prinzip, nur **reelle Fabrikate.**

Lade die geehrten Herrschaften zu regem Besuche ein.

Hochachtungsvoll

**Ad. H. Funk,**

Göferstraße 13.

NB. Proben stehen gern zu Diensten.

In diesen Tagen erhalte ich wieder neue Zufuhr schöner mehliger

**Rienburger**

**Kartoffeln**

und empfehle dieselben 100 Pfund zu 3,40 Mark, Scheffel 1,20 Mark, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

**D. Fimmen, Schar.**

**Giftfreie**

**Farben**

für den Hausgebrauch zum Auffärben und Ausbürsten von Kleidern und Möbelstoffen, Bändern, Mützen u. c., halte in reicher Auswahl empfohlen.

Drogen- u. Farbenhandlung

**Rich. Lehmann,** Wilhelmshaven und Bant.

**Molkerei - Genossenschaft Neuende e. G.**

Die Preise unserer Molkerei-Produkte sind von heute an bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt worden:

Bollmilch	à Liter 14 Pfg.
Entsahnte Milch	" 7 "
Buttermilch	" 8 "
Schlagsahne	" 140 "
Kaffeesahne	" 100 "
ff. Tafelbutter I (täglich frisch)	à 1/2 Kilogr. 130 Pfg.
ff. Tafelbutter II, à 1/2 Sgr.	120 Pfg.
Kur- u. Kindermilch, à Liter	30 Pfg.

Neuende, den 1. April 1889.

Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein „Frisch auf“ zu Sedan.**

Donnerstag, 4. April 1889,

**Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

NB. Sämtliche Mitglieder, sowie alle Diejenigen, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten, werden ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

**Bäcker-Innung Bant.**

Donnerstag, 4. d. Mts., Abends 8 Uhr:

**Monats - Versammlung**

im Lokale des Herrn **C. Lübben, Bant.**

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge,
- 2) Gehrlingsfrage,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

W. z. s. A. Mittwoch, den 3. ds. Mts., Abends 8 Uhr: 1 J.

**Militair-Verein.**

Sonnabend, 6. April:

**Stiftungsfest**

(Kaisersaal).

Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein „Frisch auf“ zu

Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 6. April e., Abends 9 Uhr:

**Ordentl. Haupt-Versammlung**

im „Hof von Oldenburg“.

Tagesordnung:

- 1) Vorstandswahl,
- 2) Turnhallenfrage,
- 3) Verschiedenes.

Der Turnrath.

**Verschönerungs-Verein.**

Die diesjährige ordentliche

**Generalversammlung**

findet statt am **Donnerstag, den 4. April cr.,** Abends 8 1/2 Uhr, im **Roten Schloß** (Neger).

Der Vorstand.



**Radfahrer-Verein**

Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 3. ds. Mts., Abends 9 Uhr:

**Monatsversammlung.**



**Freiwillige Feuerwehr.**

Zur Theilnahme an der Beerdigung des ehemaligen Kameraden

**F. Walter**

versammeln sich die Mitglieder am **3. d. Mts.,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Vereinslofale.

Das Commando.

**Geburts-Anzeige.**

Der Geburt eines gesunden Mädchens erfreuten sich

**G. Sitten und Frau.**

**Zu vermieten**

ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer und Burschengelaß.

**H. S. Christians, Rotes Schloß**

**Codes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 31. März, Morgens 4 1/2 Uhr, meine liebe Frau und unsere geliebte Mutter

**Hilke Hayen,**

verw. Renemann,

im Alter von 46 Jahren nach langen schweren, mit Gebuld ertragenen Leiden zu sich zu nehmen.

Dies bringen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Anzeige.

Neuend.-Kirchreihe, 1. April 1889.

**Albert Hayen**

und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, Nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Dankagung.**

Allen Freunden und Bekannten welche mit aufopfernder Liebe während der Krankheit sowohl als auch bei dem Tode meiner lieben Frau und unserer guten Tochter Martha so trostreich zur Seite standen, sowie denen, welche ihren Sarg reichlich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit zur Ruhe gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven u. Schillinghörn

**Gerhard Bockmeier,**

**Joachim Brandt,**

**Elise Brandt, geb. Engel,**

und Geschwister.